

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Wesen in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,
Kotta, Busch, Ackerh., Gommio 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtzigtes
Unterhaltungsblatt „Reisepiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 120.

Remberg, Donnerstag den 12. Oktober 1905.

7. Jahrg.

Von der Eröffnung

des Reichstages.

Allmählich hebt sich die äußere Gestaltung der kommenden Parlamentsperiode klarer an, die Fälle widersprechender Nachrichten beranz. Die Antwort auf die Frage, wann der Reichstag zusammentreten wird, hängt natürlich in erster Linie von dem Schicksal der wichtigsten Vorlagen im Bundesrat ab; nämlich der Reichsfinanzreform und der Flottenvorlage. Dabei ist es verständlich, daß die erstere Vorlage in bezug auf die Reichstagsüberzeugung das Bedenken spielt. Wie die Köln. Zig. erfährt, wird man im Bundesrat zunächst zu der allgemeinen Finanzlage des Reiches Stellung nehmen und darüber Klarheit schaffen, welche Ausgaben im Reichshaushalt durch neue Finanzquellen zur Verfügbung des chronischen Fehlbetrags zu decken sind. Die dann folgende Durchberatung der im Reichsrat ausgearbeiteten Steuervorlagen wird jedenfalls die zureichenden Ausschüsse des Bundesrates auf längere Zeit beschäftigen, so daß anzunehmen ist, daß die Finanzreform wohl nicht vor Ende Oktober an das Plenum des Bundesrates zur Vorlage gelangen kann. Erst dann wird man sich wohlweislich über den Termin der Einberufung des Reichstages schlichtig machen können; vorausgesetzt, daß man in annehmen kann, die Einberufung der Reichsfinanzreform im Plenum des Bundesrates keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten hat. Aber sind auch sonst Materien vorzulegen, die dem Reichstage bald vorgelegt werden könnten. So sind neben den genannten kleinen Vorlagen noch der Gesetzentwurf über den privaten Versicherungsvertrag, der schon eine längere Zeit hindurch von den Bundesratsausschüssen vorberaten ist und wohl in nächster Zeit an das Plenum zurückkommen dürfte, und ferner die beiden Vorlagen über den Schutz der Werte der bildenden Kunst und über den Schutz der Erzeugnisse der Photographie im weit gefaßten, daß sie dem Reichstage ohne Mühe schon vor Weihnachten vorgelegt werden könnten. Aber für alle größeren Vorlagen, insbesondere auch für den Etat einschließlich der außerordentlichen Ausgaben für die Deutsche Afrika, ist doch das Schicksal der Reichsfinanzreform von so großer Bedeutung, daß eine Einberufung des Reichstages vor Ende November nur Zweck hat, wenn man diese Reform alsbald dem Parlament vorlegen kann. Voraussichtlich wird das etwa Mitte November der Fall sein; und in dieser Zeit wird also der wohl wichtigste Termin der Reichstagsberatung liegen. Leider ist das schon ein ziemlich später Termin, im Hinblick auf die andern zu erwartenden wichtigen Vorlagen, namentlich die Flotten- und die Reichsfinanzreform, also wohl erst nach Weihnachten, vor dem Reichstag kommen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

— Weintrauben in Tüpfeln zu ziehen, ist bekanntlich sehr gut möglich. Es hat den Vorteil, daß man die Tüpfel im Sommer an die wärmste Stelle des Gartens bringen kann, und den Wurzeln im Topf kann man alles geben, was die Pflanze zu ihrer Entfaltung und Traubenausbildung verlangt. Daß dann die Erträge bei guter Pflege erstaunlich sein können, zeigt uns die Wiedergabe einer Photographie in Nr. 41 des praktischen Garteners in Obst- und Gartenbau. Es sind auf dem Bilde 4 Reben in Tüpfeln zu sehen; die 4 Reben sind 2 Jahre alt und brachten in diesem Jahre 25 Pfd. Trauben einer oben dunkelblauen Sorte. Wer sich für Näheres interessiert, erhalte die betreffende Nummer der genannten Gartenzeitung vom Verlagsamt des praktischen Garteners in Frankfurt a. Oder. Sie wird an unsere Leser kostenfrei abgegeben. — Markth. Mit 16- bis 18jährige Burschen verübten am Sonntag auf dem eine halbe Stunde von hier belegenen Ritzguts-Vorwerk

Wohnung einen Diebstahl. Sie brachen in die Wohnung des Arbeiters Kiehlmann das Aufschließen ein, flegten dann durch das geöffnete Fenster in die Wohnung und ließen ein großes Brot, einen Topf Mus und ein Paar neue Halbflecken mitgehen. Der Diebstahl wurde bald bemerkt und dem hiesigen Amtsvorsteher gemeldet. Durch sofortige Veranlassung der angrenzenden Amtsbezirke gelang es schon am Sonntag abend, die Diebe in Reichh. festzunehmen.

Wittenberg. (Erlage aus Afrika.) Der hier gebürtige Telegraphist Proch von der 2. Feld-Telegraphen-Abteilung in Deutsch-Südwestafrika schreibt von seiner Station Namud, Post Warmbad, am 15. August an einen hiesigen Freund. Er gibt zunächst seiner Sehnsucht nach der Heimat Ausdruck und führt dann fort, über den Dienst zu erzählen: Den ganzen Tag müße er am Apparat sitzen und seitelange Telegramme besördern, bis zu 100 Stück den Tag und das alles wegen der schwarzen Teufel, die den Krieg mit erspörender Gewalttätigkeit führen, die ihre Gegner nicht einfach töten, sondern sie unter den schrecklichen Warten zu Tode quälen, wenn sie ihnen in die Hände fallen. Meinen besten Freund fanden wir auf einem Patrouillenritt so furchterlich verstimmt, daß es nicht zu beschreiben ist. Schlimm ist die Kampfesweise der Schwarzen, die man selten früher sieht, als bis man ihnen auf 10 oder 20 Schritte nahe ist; dann tauchen aber auch gleich 500 bis 600 Schwarze wie aus der Erde gehoben auf und es gibt einen Kampf nicht Mann gegen Mann, sondern ein Mann gegen zehn Schwarze. Nun möchte es so sein, wenn die Schwarzen glatte, durchschlagende Geschosse hätten, wie wir. Aber sie schießen mit Eisen von schmutzigen, zerklüfteten Röhren, mit Schraubenmutter und Dergleichen, womit natürlich die schrecklichsten Verwundungen erzeugt werden. Vielesicht werden wir im November abgeholt, dann sind wir wohl nach Hause zu gehen.

Bad Schmiedeberg. 9. Okt. Die Schützenhilfe hat ihren Einzug in den neuen Schießhaus im Schützenhause am gestrigen Sonntag unter reglter Beteiligung seitens der Bürgerchaft gefeiert. Das Wetter, das zu jener Zeit schon Wochen „unter aller Kanone“ ist, war allerdings auch dieser Festlichkeit durchaus nicht günstig und schon beim Antraten auf dem Markt „nielste“, es, jedoch der kürzeste Weg nach dem Schießhause genommen wurde. Gleich nach dem Eintreffen dort wurde der Schießstand bezogen und nach einem von Hauptmann Herrn Mathies ausgebrachten Kairbisch gab sofort der derzeitige Schießhause Herr Kirchner unter Tusch der Stadtpfelle den ersten Schuß auf die aufgestellte Grenzschilde ab. Im Saale, wo die Stadtpfelle konzentriert, hatte sich inzwischen zahlreicher Besuch eingefunden. Dort hielt zunächst Herr Oberleutnant Bremer, dem in der Hauptrede wurde, infolge seines unermüdlichen Eintretens für die Sache, der endliche Erfolg in der Schießstandsangelegenheit zu verdanken ist, eine Ansprache, in der er die Angelegenheit des nahen beleuchtete, und die Freunde über die heiß erklämpfte Erregung zum Ausdruck brachte. Herr Hauptmann Mathies begründete die anwesenden Vertreter der städtischen Behörden und die übrigen Gäste, während Herr Senator Saul die Worte zum Einzug begründete und den Dank für die ergangene Einladung zum Ausdruck brachte. Am Abend reiste sich dann ein fröhlicher Ball an, in dessen Verlauf Herr Leutnant Kretschbach noch Gelegenheit nahm, Herrn Oberleutnant Bremer für seine Bemühungen zur Wiedererlangung eines eignen Schießplatzes den Dank der Hilfe anzupfehlen. Im übrigen nahm die Festfeier einen ungetrübten schönen Verlauf und über- all ließ sich die Freude und die Vergnügung darüber erkennen, daß unsere Schützenhilfe, die wohl schon auf ein Alter von etwa 600 Jahren zurückzuführen kann, nun ihr altes Recht wieder erhalten hat und auf heimischem Grund und Boden ihre Veranstaltungen abhalten darf. — Gräfenhainchen. (Typhus. — Kuriosität.)

In Gremmin sind in dem Gehöft des Gutsbesitzers Große 7 Personen am Typhus erkrankt und nach dem hiesigen Krankenhaus eingeliefert. Man schreibt die Ursache der Beschaffenheit des Brennens zu Frau Große, die bereits gestorben. Herr Dr. hier überbrachte dem hiesigen Wochenblatt eine größere Karstoffel, die mit dem Patentverschlus einer Flasche dertartig verwaschen war, daß es aus- sah, als ob sie die Natur zum besseren Transport mit einem Handgriff versehen hätte. Karstoffeln mit Densel, gewiß das Neueste auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Großmühlau. Im Tagebau der Braun- tungelube wurde ein Arbeiter von Braum verschüttet und erlitt einen Oberschenkelbruch, der die Lieberführung des Verletzten nach „Bergmannstrost“ notwendig machte.

Delitzsch. (Wolfsjagd.) Recht übel erging es einem Sprieder Arbeiter, der, dem Fasel fröhlich, öfters seine Frau blutig mißhandelte. Als er fitzlig aber wieder die Frau mit der Karstoffel schlug, eilten Nachbarn herbei und gahlten ihm mit gläserner Münze heim.

Zeitz. 10. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in der achten Stunde im Volksbadebau an der Fährstraße. Es sollten dafelbst zwei eiserne Dachbinder an ihre Stelle gebracht werden, als das Mauerverk brach und die schweren Eisenstücke ungefähr 13 Meter tief hinabstürzten. Dabei wurde leider der Zimmermann Gerhard (her verlegt); es wurde ihm ein Bein gekavert, auch kam er ranere Verletzungen erlitten zu haben. Er ist verheiratet. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Wie den „Zeiter N. N.“ noch mitgeteilt wurde, ist der Bedauernswerte auf dem Transporte gestorben.

Melzig. Hier schoß am Sonntag aus Unvorsichtigkeit der Oftern konfirmierte Sohn des Fuhrmanns Goltz seine Mutter in den Unterleib. Die Frau wurde schwer verletzt in das Eisenach Diakonissenhaus gebracht, wo aber bis jetzt die Regel noch nicht entfernt werden konnte.

Alstedt (S.-W.). Ein schwerer Unfall ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik. Der Zimmermann Bollath von hier kam in einem Raume, wo zur Unfallszeit sonst niemand arbeitete, der Transmissionsrolle zu nahe; er wurde ins Getriebe gezogen und getötet. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und 10 Kinder, von denen das Älteste 17 Jahre, das jüngste einige Tage alt ist.

Reklametitel.

Ueberzeugende Beweise.

Die Fütterung läßt sich leider nicht immer nach Wunsch und Willen der Landwirte gestalten; aber es bleibt auch dann, wenn man zu einigermaßen mangelhaftem Futtermaterial, wie das jetzt leider der Fall ist, seine Zuflucht nehmen muß, ein sehr gangbarer Weg zu einem guten Gedeihen der Tiere offen. Dieser Weg hat zur Voraussetzung die Möglichkeit, den Tieren durch Beigabe eines angemessenen Präparates die Nährstoffe des Futters ausnahmslos zu machen und die Verdaulichkeit der Nahrung zu erhöhen. Es sind sehr verschiedene Präparate, welche diesen Anforderungen angelegentlich genügen sollen, auf den Markt gekommen, aber die Praxis hat sich nicht mit ihnen zu befremden vernocht; nur eine einzige, aber glänzende Ausnahme haben wir auf diesem Gebiete zu verzeichnen, nämlich die aus der chemischen Fabrik Th. Karner in Regensburg hervorgehende „Bauernfreude“. Dieses Präparat, welches trotz unerschöpflicher Aufwendungen seitens „gewiegter“ Theoretiker seit Jahren seine Position in der Praxis behauptet und von Tag zu Tag ausdehnt, leistet in der Nahrung die vorzüglichsten Dienste. Nicht etwa, daß „Bauernfreude“ als Futtermittel oder Medikament auftreten wollte, das liegt vollständig fern, nein, als Gemüts- und daher kommt es denn auch, daß in den Tausenden großer und kleiner Wirtschaften

„Bauernfreude“ heut unentbehrlich geworden ist, daß der Landwirt, welcher einen Versuch damit anstellt, „Bauernfreude“ künftig nicht mehr entbehren mag, weil das Pulver die Verdauungsorgane kräftigt, die Ausnutzung der Nährstoffe des Futters steigert, die Ferkel der Tiere anregt und die Aufzuchtungen regelt. Aus diesen Umständen resultiert die immense Verbreitung der „Bauernfreude“, und wegen dieser Umstände sei ihre Anwendung jedem Landwirt dringend empfohlen. — Man höre, wie sich die Praxis zu „Bauernfreude“ stellt:

Herr Joh. Joseph Müller in Pl. Mühlentag Nr. 21, berichtet: „Ich bin mit „Bauernfreude“ sehr zufrieden und habe sie mit Erfolg gefüttert. Das Vieh gab viel Milch und wurde fett dabei. Ich bitte Sie, mir gütigst wieder 9 Pfd. zu 5,40 Mk. zu schicken.“

Herr Chr. Richter in W. schreibt: „Bauernfreude bewährt sich bei jedem Tier ganz vorzüglich. Die Pferde erhalten nach schwerer Arbeit 1 bis 2 Eßlötl voll. Besonders günstig zeigt sich „Bauernfreude“ bei Milchtieren aller Gattung. Will das Kalb oder die Ferkel nicht gedeihen, so gibt man nur den Muttertieren etwas von Ihrer „Bauernfreude“, und alsbald wird die Milch besser und die jungen Tieren entwickeln sich gut. Senden Sie mir baldigst wieder einen Viertelcentner „Bauernfreude“ zu 12,50 Mk.“

Herr Lehmann W. Zander in S. S. schreibt: „Bauernfreude“ allen meinen Kühen unter das Futter, welche daselbst dann sehr gleich frassen; und der Nutzen bei „Bauernfreude“ ist ein sehr großer, weil der Milch- ertrag um die Hälfte gesteigert wurde. Ich empfehle „Bauernfreude“ jedem Landwirt und Viehhöflicher.“

Herr Landwirt Johann von Döhlen in B. stellt fest: „Die Veruche, die ich mit dem Milch- und Maltpulver „Bauernfreude“ anstellte, lieferten einen guten Erfolg an Milch, Fleisch und Fett. Wie sind sehr zufrieden damit und bitten, uns so bald wie möglich wieder 9 Pfund „Bauernfreude“ zu senden. Ich sage Ihnen besten Dank.“

Herr Adolf Anath in Ob. erklärt: „Meine Kühe geben nach Verabfolgung von „Bauernfreude“ viel mehr Milch und haben besseres Aussehen als früher. Auch bei meinen Schweinen hat sie sich sehr gut gelohnt. Ich spreche meine vollste Verehrtheit aus.“

Solche Resultate können nicht verfehlen, jeden Landwirt, welcher mit „Bauernfreude“ bisher keinen Versuch angestellt hat, zu sofortiger Anschaffung dieses bewährten Präparates zu bewegen. Ein guter, Geld bringender Erfolg wird dann sicherlich nicht ausbleiben.

Ländliche Bescheidenheit.

Nachdruck verboten.

War da ein festes Bäuerlein
Nächst in die Stadt gekommen
Um sich zu amüsieren — sein
Datt' er sich vorgenommen.
Er hieses vom Theater gar
Es hieses Um' respekt,
Darum es auch sein Wunder war,
Daß er sich dahin wandte.
Er kaufte einen Stiefel dann —
Ein wenig beschicktem
Stieg drauf die Stiefel er hinan,
Bis er ans Ziel gekommen.
Erstaunt der Bauer um sich sah
Ihn sahste heimlich sehen.
Bald ward der Logenmitglied da
Den Platz ihm ausgeben.
Von unten hielten Landmann wich
Die hange Seiten allmählich
Und der Portier verneigte sich
Freig: „Übergang gefällig?“
Der Bauer sprach: „Ich dank dafür!“
Mit heiterm Augenblinzen
„Bei uns zu Hause tuen wir
Gleich aus der Flasche trinken!“
Markantstätt. Adolf Dresler jun.

Von Nah und fern.

Ferdinand v. Richthofen. Der berühmte Geograph der Berliner Universität, Geheimrer Negierungsrat Professor Dr. Ferdinand v. Richthofen ist in Berlin gestorben. Mit ihm ist einer der größten lebenden Geographen und geographischen Forscher aus dem Norden gestorben.

Über die Bevölkerung des Stadt Berlin an der Gemarkung des Reichsparks wurde in gemeinsamer Kommission unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Krieger beraten. Man beschloß für die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Sitzung 500 000 Mann neu zu bewilligen. Die zur goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. im Jahre 1879 ins Leben genommene Fassung ist eine Altersverjüngung, in der Kinder und Bürgerinnen der Stadt Aufnahme finden.

Stiftung eines Kinderheims. Die Stadtverordneten von Halleschen (Schl.) bewilligten 250 000 Mk. für die Gründung eines Kinderheims anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars.

Auf andre Weise. Um den Bedürfnis des sozialdemokratischen Stadtverordnetenkollegiums in Halleschen, nach dem die Schulgemeinde Halleschen zu dem Hochzeitsgeschenk für das Kaiserpaar einen Beitrag nicht gab, etwas auszugleichen, will man dort eine Sammlung bei der Bürgerchaft veranstalten. Der durch diese freiwillige Sammlung aufzubringende Betrag soll dann als Hochzeitsgabe überreicht werden.

Von der Fleischwaren. Auch der Berliner Magistrat hat jetzt den Ankauf großer Mengen Schweine und ihre Abgabe zum Selbstkostenpreis an die Bürger beschlossen.

Einkauf aus einem deutschen Kriegsschiffe. Auf dem kriegsschiff „Gisla“ wurde nach dem die Schiffsladung erbeutet und befreit. Von dem Laster fehlt jede Spur.

Kein Operationssturz in Meer und Marine. Die schwere Verletzung eines Leutnants der Marine, der sich aus Furcht vor einer Operation einem Chirurgen nicht widersteht, hat die Frage angeregt, ob ein Meer- oder ein Marineangehöriger Mann im Krankheitsfall verpflichtet ist, eine durch die Krantheit gebotene Operation an sich vornehmen zu lassen. Die Frage kann bestimmt verneint werden; denn diese Verpflichtung besteht weder für Angehörige des Heeres noch der Marine. Dagegen ist ein erkrankter Angehöriger bedingt, bei dem eine Operation nach Umständen zu seiner Wiederherstellung gezogen ist, verpflichtet, falls er sich nicht der Operation entziehen, einen Bescheid an Inhaberschaftsrecht und Befreiung zu unterbreiten. (Gleichzeitig sei bemerkt, daß auch für Verpflichtung, die z. B. an Schielen hängen würde, selbst, das vom Reichsgericht bestätigt, jedoch nicht übertragbar ist, die Verpflichtung, sich operieren zu lassen, nicht besteht.)

Ein unangenehmes Reiseerlebnis. erlebte ein Oberlehrer, der zur Teilnahme an einer Kongresse nach Hamburg gekommen war. Dort wollte er sich bei Gelegenheit nicht einengen lassen, sich von dem nächsten Leben und Treiben in der Hofstadt aus eigener Anschauung zu überzeugen und unter anderem einen Ausflug in die erste beste Gaststätte. Dort ließ er sich mit den vielen Wassermannschen Gestalten in ein Gespräch ein und trank auch mit ihnen. Als er die Besche begabten wollte, mußte das Kongressmitglied die traurige Wahrnehmung machen, daß ihm seine Geldtasche außer dem goldenen Uhr auch das Portemonnaie mit mehreren hundert Mark Inhalt gestohlen hatten. Auf seine sofortige Anzeige gelang es der Hamburger Polizei, den Laster in der Person eines Inhabers zu ermitteln, der in der dortigen Verbrechermelt die Namen „Hugenbanon“ und „Lodenant“ führt. Der Verhaftete ist gefänglich, das Geld wird er inzwischen mit einigen Klumpen verpackt haben.

Der älteste Willkür-Deutschlands gefunden. Wie oft man Willkür in diesen Tagen gebietet, wie oft so manche Willkür

abhängen haben? Nun ist auch er der noch immer der Ehemann und Tarnsteinhaft bei den Statisten tritt, zur großen Ehre emporgerückt worden. Die Verbringung dieser Lage in Frankfurt a. M. unter großer Beteiligung statt. Manches kam mit vierzehn Jahren ebenfalls nach Frankfurt und wurde aufgenommen. Als der künftigen einer führte er den alten Kaiser, als Willkür Frankfurt besuchte. Von einem Schicksal in Mainz, den mehr als hundert Jahre bereits drückten, der einigen Wochen befallen worden, von dem er sich nicht mehr erholen sollte.

Ungehörige Gäste in Deutschland. Wegen Straßenraubes wurden in Hannover drei Frauen verhaftet, die als Bahnräuber be-



Schloß Glücksburg, in dem die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Rohrburg und Goltha mit einer Prinzessin der Prinzessin Maria Hedwig von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, am 11. d. d. stattfand, ist mit der Geschichte des schleswig-holsteinischen Fürstentums unauflöslich verknüpft. Der Erbauer, Herzog Johann der Ältere, ist zugleich der Gründer der Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg. Das Schloß erhebt sich mitten in einem kleinen, waldumschlossenen See. Früher stand dort ein berühmtes Jägerhäuschen, das Herzog Johann 1682 abbrechen ließ. Es entstand die Burg des Glücks. Gott gebe Glück und Frieden. (Schrieb Herzog Johann über den Eingang. Glücksburg blieb bis 1778 Sitz der Linie Schleswig-Holstein-Glücksburg und ging 1825 in die Hände der Linie

Sachsen über. So erlebte der letzte königliche König Christian dort seine Jugend; in der Schlacht war der Kaiserin seiner Mutter. In den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts weilte dort mit der Königin der Königin Friedrich VII. Sein plötzlicher Tod auf Glücksburg bedeutete den Beginn des schleswig-holsteinischen Krieges 1864. Hier hatte Prinz Friedrich Karl seine Zeit im Campquartier. 1869 schenkte König Wilhelm I. das Schloß dem Herzog der Glücksburger Linie und betraufte deren Erbprinzen 1891 erlie es der letzte Herzog Herzog Friedrich Ferdinand von Glücksburg, der durch seine Heirat mit der Schwester der Kaiserin die Kaiserin Augustenburger und Glücksburg wieder einander näherte.

schäftig waren und einen Vorübergehenden abstellen, mißhandelt und seines Geldes und seiner Weisungen beraubt hatten.

Anglist über Anglist. Bei Minderjährigkeit über ein Gutzeug der Wohnungswagen einer Kinderheilstätte. Der Wagen wurde zertrümmert, ein Kind durch den umfallenden Dien verbrannt, ein Mädchen schwer, die übrigen Mädchen leichter verletzt. Außerdem wurden zwei Pferde getötet.

Arrest auf einen Jagd. Unter Sonntags wurden auf einen Verlesung Manövergeschiffe abgegeben. Eine Dame wurde verletzt; der Laster ist entkommen.

Falschmünzer. Die Hamburger Polizei entdeckte in der Altstadt eine Falschmünzwerkstatt. Drei Personen wurden verhaftet.

Wieder einer! Wegen Unterschlagung von 50 000 Mk. wurde in Gestalt der Geschäftsführer Kindemann von einer holländischen Widdelschiff verhaftet. Er ist der Schwiegersohn eines geschäftigen Geschäfts.

Vom Witz erschlagen. In Hagen wurde ein 21-jähriger Mannes-töchter erschlagen und der gleichzeitige Witzjohn Burdard auf freiem Felde vom Witz erschlagen.

Wegen Unterschlagung von Fahrkarten bei der Fahrkartenabgabe. In der Bahnhof Dirschau zum Betrage von 317 Mark 14 in Danzig der bis vor kurzem in Dirschau beschäftigt gewesenen Stationsgehilfe Paul Siegel verhaftet worden.

— Jeder Mann war ausgesprochen, die drei Willkürer umgen ein und dasselbe Mafferte: einen kleinen Vogel im Flügel wie das Wort „Gria sein“. Die Handarbeit der drei Schreibern war unerkennbar dieselbe — jeder Zweifler, Doktor Kühns habe die beiden an Betra geschickten Briefe nicht geschickten, war völlig ausgeschlossen. —

Die beiden Graten behandelnden Ärzte hatten jede Aufregung von dem Graten umgeben und streng befohlen, ihm irgend welche Mitteilungen über den Gang der Untersuchung zu machen, die geeignet waren, auf seine Gemütszustand schädlich zu wirken. Somit hatte der Patient denn auch nichts von der Verhaftung Doktor Kühns erfahren.

Die drei Willkürer mußten die Nachrichten, die von einer unbekanntem Person, die auch sichtlich in ihrem Dunkel verblieben sollte, ausgingen und in die Hände des Graten gespielt wurden, erschüttert und auf kaum von keinem Einrichtungsanden wiesen.

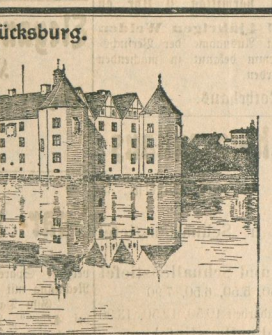
Das Vernehmungen Graf Kühns (sagen pflichtig) richtigt aber bereit zu erschaffen, das er jetzt in einen Briefsteller fand und mit zurückgelegtem Kopf und geschlossenen Augen wie ohnmächtig geworden verhielt.

Erst allmählich nur gewann sein Körper wieder die nötige Kraft. — Der Graf ließ die Augen auf; — zuerst flüchtig und unklar, dann frohend und endlich bewußt, wenig, unklar und erloschen die Spiegel seiner Seele.

Alles war für ihn verloren. Mit der ersten, einzeln Liebe, die in seinem Herzen aufschloß

Rangierers Tod. Der 22-jährige Rangierer Antonius aus Griesberg i. Schl. getötet zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und wurde so hart gequetscht, daß er auf der Stelle tot war.

Ein eigenartlicher Fall religiöser Wahnsinn kam in Wilmersdorf vor. Zwei wohlhabende, alleinstehende Damen, Schwägerinnen, besaßen sich seit einiger Zeit sehr auffällig, die beiden außerordentlich viel und fanden nachts auf, um mit bösen Geistern zu kämpfen. Als sie am Donnerstag abends, mit Kavallerieabzeichen bewaffnet, das Dienstmädel aufsuchten, mit ihnen zu sprechen, so daß Mädchen und bewachtete die Polizei. Man beschloß, die Damen, in eine Anstalt zu bringen. Als die Polizei, gefolgt von einer zahlreichen Zuschauermenge, vor dem betreffenden



Schloß Glücksburg, in dem die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Rohrburg und Goltha mit einer Prinzessin der Prinzessin Maria Hedwig von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, am 11. d. d. stattfand, ist mit der Geschichte des schleswig-holsteinischen Fürstentums unauflöslich verknüpft. Der Erbauer, Herzog Johann der Ältere, ist zugleich der Gründer der Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg. Das Schloß erhebt sich mitten in einem kleinen, waldumschlossenen See. Früher stand dort ein berühmtes Jägerhäuschen, das Herzog Johann 1682 abbrechen ließ. Es entstand die Burg des Glücks. Gott gebe Glück und Frieden. (Schrieb Herzog Johann über den Eingang. Glücksburg blieb bis 1778 Sitz der Linie Schleswig-Holstein-Glücksburg und ging 1825 in die Hände der Linie

Danke erliegen, fand sie dieses verlocken. In den oberen Stockwerk fanden die Damen mit Säbeln und Revolvern bewaffnet. Ein Polizeikommissar befahl ruhig eine Leiter, wurde jedoch durch eine Stiebtreppe in die Straße geschlagen. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als das Haus in Brand zu stecken. Die Damen wurden in die Anstalt gebracht. Die Verhaftung ihres Hauses erfolgreich durchgeführt.

Eine Million gestohlen. Das Berliner Journal berichtet, daß ein Diebstahl in Höhe von einer Million Mark in Danzig und Westpreußen in der Wohnung der Madame Anstalt verübt wurde.

Unter Felsgeröll begraben. In der Nähe eines Schieferbruchs in Wittenberg erregte sich ein folgenschwerer Schicksal. Mehrere tausend Zentner Felsgeröll stürzten in den Berg und begruben die dort beschäftigten Arbeiter unter sich. Arbeiter eines benachbarten Steinbruchs leisteten den Beizunglückten die erste Hilfe. Man nimmt jedoch an, daß sich noch mehr Tote unter den Trümmern befinden.

Auf Golde hängt, zum Golde drängt. — Aufschluß bringt die Mineralien-Gesellschaft in der Gegend von Golz und Silberproduktion der Welt im vorangehenden Jahre, wobei ihr die zuverlässigsten Quellen aus allen Teilen der Erde zu Gebote stehen, in denen Goldmetalle gewonnen und verarbeitet sind. Auch diesmal hat sich die Beizfrist mit einer stattlichen Tabelle nebst Erläuterungen eingestellt und die Golz- und Silbererzeugung auf der ganzen Erde im Jahre 1904 festgemessen. Diese Zahl verleiht eine interessante scheinende Annäherung, denn es bringt den in

und nun so sich benützt war, begrub er das ganze Glück seines Lebens.

Wie furchtbar mußten die unumwundenen wahren Nachrichten auf einen Mann einwirken, der so edle Gefinnungen, einer so hohen Charakter, ein so reines Gewissen, so ganze Empfindungen besaß, wie Graf von Hohen!

Die ganze Welt, wäre sie kein Eigentum gewesen, hätte er für die Willkür hingegen. Und sie, so schön, so lang, ungenügend die Menschheit zu verurteilen. So sehr, eine herabgelassener, eine durchdringende Messerin im Betragen mit einem Raffinement, wie es nur der perlopferten Kofette eigen sein konnte, die, während sie einen Mann liebt oder mit diesem ein Liebesverhältnis unterhält, nach Ziel und Vermögen des andern greift und so heimlich seinen, den ersten Mann, auch noch als heimlichen Mörder zu begünstigen.

Das war der Gesamtgang, der seine Seele erfüllte.

Hätte er Zeit gewonnen, in ruhiger Abreglung über alles, was so plötzlich auf ihn eingestürzt war, nachzudenken — alles würde sich anders gestaltet haben. — Aber der unglückliche Mann ließ sich in dem lebenden Zustande, in welchem er sich noch befand, von der Macht des Augenblicks, von einem im Grunde betrauert, ja ebenso oben, wie gerechten Dorn zu weichen, die vermeintlich tiefste Kränkung und auch wohl die verwundete Eigenliebe sich gestellen, so vollkommen beherrschten, daß nur der Gedanke sich sehnte — er ist ja immer von Betra geliebt.

Amerika zu kühlen. Auf die Gold-erzeugung des vergangenen Jahres rief nämlich seine der vorangehenden kein; nicht weniger als 16 926 106 Unzen kamen neu in den Verkehr und stellen einen Wert von 368 898 694 Dollar, oder etwa 1 600 000 000 Mark dar. Die Goldproduktion für die Goldgewinnung nach Australien, Südamerika und die Staaten von Amerika, die allein zusammen im Jahre 1904 12 488 791 Unzen hervorbrachten.

Vom Unteroffizier zum Herzog. Der Herzog Galesie, Schwägerneuer des Dichters Gabriele d'Annunzio, ein bekannter italienischer Original, ist gestorben. Der Herzog kam als Unteroffizier nach Rom, heiratete die vermählte Gräfin Galesie und erhielt dann vom Papst Pius IX. den Herzogstitel.

Das Oberhaupt der Kamorra verhaftet. Auf Antrag der italienischen Regierung wurde in Neapel (Vergangenheit) der geflüchtete Abgeordnete Gafale, das berühmte Oberhaupt der neapolitanischen Kamorra, verhaftet. Italien verlangt seine Auslieferung.

Der Elefant im Restaurant. Zwei Elefanten, die in Afrika im Jura auftraten, sollten, kamen von Frankreich auf dem dortigen Bahnweg an; die Tiere hatte es etwas auffällig, so daß sie bald, nachdem sie den Ort verlassen hatten, um sich umzusehen. Eine große Menschenmenge hatte sich um sie aufgestellt, um die Tiere vorbeiziehen zu sehen, und wie gewöhnlich umringelten sie die Elefanten. Die Tiere schickten sich, den fährten Elefant auf einen Straben und dieser fuhr fort in ein Restaurant. Das angelegte Tier folgte ihm und vermachte große Unruhe unter den Gästen, die gerade isstisch. Die Elefanten wurden getrieben, die Elefanten zu töten, und die Gäste sprangen über das Gitter hinweg und bauten elchig Varrücken aus Stühlen. Seit einigen Tagen war ein Botschafter, dessen erkranktes Streifen den Elefanten zu töten machte, daß er das Tier mit seinem Misset zu einem Schweigen brachte. Nach dieser Überzeugung gelang es endlich den Gästen, den Elefanten wieder auf die Straße und mit seiner Gefährten in fährtes Gewand im Jura zu bringen.

Eisenbahnkatastrophe in Südrussland. In der Nacht vom Freitag entgleiste ein nach Wolodarsk gehender Bahnzug. Hierbei wurden 27 Personen getötet und 35 verundet.

Opfer der Flammen. Durch Brandstiftung wurde ein Wohnhaus in Brodsk (Obern Ost) zerstört, wobei drei Kinder verbrannt und neun Personen schwer verletzt wurden.

Gerichtshalle.

Frankfurt. Der 20-jährige Arbeiter Schabinger hatte in der Nacht zum 8. Mai aus einem der schönsten Hallen in Oberstadt ein Fahrrad gestohlen. Da er hartnäckig leugnete und immer neue Einwendungen machte, steht er jetzt bereits zum fünften Male wegen des Diebstahls vor Gericht. Fünfzehn Zeugen sind erschienen, die Schabinger als hundertprozentig schuldig. Die Strafammer verurteilte den Dieb zu 1 1/2 Jahr Gefängnis.

Schlusssatz. Das hiesige Schwurgericht beurteilte den Wägenführer des Postkutschens wegen Raubes, welches an der Granite Pulkung in Neckargartach zum Lobe.

Mainz. Der Wägenführer Konner von 8. Fußartillerie-Regiment Wägenführer hatte in der Trunkenheit einen Diebstahl eines Samensackes, der ein Bett, ein Sofa und die Kofette enthielt. Er wurde einige Wochen, wo er schließlich zu zwei Monaten Gefängnis und zur Kosten gebracht wurde. Unterwegs beschwärmte er die beiden, ebenso den Kompanie-Kommandanten. Der Angeklagte hatte sich betrunken, weil er nicht mit Wägen durfte. Das Schwurgericht beurteilte ihn zu zehn Wochen Gefängnis.

Buntes Allerlei.

Der größte Teppich der Welt ist für den Wintergarten im Olympia-Theater in London bestellt worden. Er mißt 63 000 Quadratfuß, bedeckt den ganzen Fußboden des im Olympia und wird 100 000 Mark kosten.

Ein guter Verz. Stenobius (der von seinem Vater hat er erhalten) hat sich bloß fünfzig Mark erhalten. „Das ist doch recht heillos von dem Allen! Meine armen Gläubiger wissen ja rein nicht mehr, wie sie sich einschalten sollen!“ (Lach. Sacher.)

Ein einmal erkundigter konnte und mochte er sich, wer der geheimnisvolle Abfender der beiden Briefe und der Stellungsummer war.

In seiner Abreise, im gegenwärtigen Stadium Frankfurt zu nennenden Geschäftsführer betraufte er die ganze Affäre als einen wahren Skandal, in den er seinen Namen immermehr gezogen sehen wollte.

Wie immer folgte auf die fieberhafte Aufregung eine tiefe Erschöpfung.

Ein heftiges Gliederweh des Grafen rief seinen Diener herbei; dieser fand seinen Herrn auf dem Divan hingestreckt. Mit müder Stimme verlangte er nach einem bestimmten Beizungsmittel, das der Arzt für gewisse Kräfte dem Grafen verschrieben hatte, jedoch nicht zu erlangen.

Das Mittel verfehlte auch diesmal seine Wirkung nicht. Ein sanfter Schlimmer befruchtete den erregten Geist, das schwer verumwundene Besondere Gemüt.

Fast schon eine halbe Stunde verweilt Dr. Feldmann am Lager des Grafen, als dieser langsam die Augen öffnete und den Arzt erkannte.

Wie aus einem schweren Traum erwachte der junge Mann, aber die Wirklichkeit stand klar vor seiner Seele, matt, tobnant schloß er sich. „So war ich, als ich in meinem Herzen, das doch sonst so lebensmächtig geschlagen, alles leer und ausgebrannt.“

Er legte dem Arzt die Hand zum Gruß.

(Fortsetzung folgt.)

Holzverkauf.

Freitag, den 13. Oktober cr., von vormittag 9 Uhr ab
sollen im Krausemann'schen Gasthose in Selzig öffentlich meist-
bietend verkauft werden aus dem alten Einschlag:
Schugbes, Breite: Kambholz; 59 rm Scheit, 17 rm Knüpfel, 404 rm
Reis I.—III. Kl. Kiefer: 58 rm Stocholz, 608 rm Reis I.
Wadertau: Kiefer: 106 rm Stocholz,
Seinrichswalde: Langnuthholz; 75 St. II. V. = ca. 29 fm
Häfler 132 St. V. = ca. 33 fm

Rönlgl. Oberförsterei Rothhaus.

Weidenverkauf.

Sonnabend, den 14. Oktober cr., von vormittag 9 Uhr ab
sollen im Freischütz zu Pratan die 1- und 4-jährigen Weiden
im Kuhheger und im Dabruer Heger mit Ausnahme der Verkaufsst-
ücke I zum Selbstschneit unter dem in Termin bekannt zu machenden
Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rönlgl. Oberförsterei Rothhaus.

Das Stuttgarter Schuhwarenhaus

Koswigerstr. 9. Wittenberg Koswigerstr. 9.
empfeht
Herren-Boxcalf-Zug-, Agraffen- u. Schnallenstiefel
7,90, 8,90, 10,50
Herren-Strapazier-, Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel
Spalt-, Rind- und Rostleder 3,90, 4,50, 5,50, 6,50, 7,90
Herren-Chevreau-Stiefel System Handarbeit 10,50, 12,50, 13,90
Herren-Filz-, Haus- und Schnallenstiefel
warm gefüttert, 1,25, 1,90, 2,50, 3,50
Herren-Leder-Haussehule, warm gefüttert, von 2,90 an
Damen-Schnür- und Knopfstiefel
Boxcalf und Rostleder, 4,90, 5,90, 6,75, 7,50
Damen-echt Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel
neueste Facon, 8,90, 9,50
Damen-Knopf-, Schnür-, und Spangenschuhe
von 2,90 an
Damen-Ballschule weiß, rosa, hellblau, gelb, von 2,95 an
Damen-Kalblackschlangen von 3,90 an
Damen-Haus- und Schnallenschuhe, recht mollig,
1,10, 1,25, 1,95, 2,60, 3,25
Kinder- und Mädchenschuhe, warm gefüttert, von 75 Pfg. an
Knaben-Agraffen- und Zugstiefel von 4,50 an
Damen-Pantoffeln, warm gefüttert, von 40 Pfg. an
Damen-Gummischule, echte Harburger, 2,50.
Ferner empfehle:
Prima Schaft und Kniestiefel, Herren-Jagdstiefel mit
Lammfellfutter, Herren-Holz-Schnallenschule, sehr warm.

Belzwaren-Haus P. Weiße.

Markt 11. Wittenberg. Kirchpl. 12.

Großes Lager streng reeller eigener Fabrikate unter weit-
gehender Garantie.

Belz-Stolas, Muffen, Hüte, Mützen, Fußtaschen
Herren- und Damenpelze nach Maß
Hut-, Mützen- und Filzwaren-Lager

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber
und sachgemäß ausgeführt.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprägte
Hypothekenobjekte
zur erstbestmöglichen Beleihung zur Verfügung.
An- und Verkäufe
von Wertpapieren an der Berliner Börse führe ich kurtagefrei aus.
F. Schugk, Bankgeschäft Wittenberg.

Elegante Damen- und Kinderhüte
Kapotten, Deckelmützen
Herren- u. Damenregenschirme
empfeht
Paul Mengewein.

Die ländliche
Spar- und Darlehenskasse Kemberg
e. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen in Depositenverehr mit 3 1/2 % in laufender
Rechnung mit 3 1/2 %
Gibt Darlehn auf längeren Fristen bei 4 % in laufender Rechnung
bei 4 1/2 % Vergütung. Ferner gemeinsamer Bezug von Futter-Dinge-
mitteln.
Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen. Auf-
nahme neuer Mitglieder findet jeder Zeit statt.

Der Vorstand

A. Dultsch, L. Kibbert, Fr. Mierglitz.

10 Schd. schönen weißen großköpfigen
Apfelsellerie
hat zu verkaufen
Ab. Simon,
Mauerstr. Nr. 12.

Palmin
(feinste Pflanzenbutter)
in 1 Pfd.-Stücken à 60 Pfg. empfeht
August Huhn.

Dr. Lehmann's
Nährsalz-Carao
Tee Riguet
1/2 Pfd. à 1,00 und 1,25 zu haben
in der Löwen-Apothek zu Kemberg.

Annahmestelle
der rühmlichst bekannten
Thüringer Kunst-
Färberei Königsee
und chem. Wäscherei
(Kostfrieranten)
und Muster moderner Farben bei
Paul Mengewein, Gutgeschäft,
Kemberg, Leipzigerstraße
E. Hofmann, Damenschneiderin,
Bad Schmiedberg.
Abendung jeden Donnerstag.

Sturmlaternen
absolute Sturmsicherheit, unerschütterlich
im Gebrauch und billig, empfeht
Fr. Heym.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderich) en
schiefehender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.



Unsern werten Freund Bruno
Ballmann zu seinem 19. Wiegen-
feste ein dreimal

Donnerdes Hoch
daß die ganze Wittenbergstraße
wackelt und Bruno vor Freude
einen Polka zappelt. Der Klub.

Sonnabend den 14. Okt. 05,
vormittag 11 Uhr
findet der Verkauf des

Vereinseber
in dem Gehöft des Herrn Wilhelm
Huhn (Leipziger Markt) statt. Be-
dingungen im Termin.
Der Vorstand.

Für Radfahrer empfeht
Carbid
lose, in besser Ware, stets frisch,
jedes Quantum billigst
Friedr. Heym.

Dachfenster, Kartoffelbaken
Düngerbaken, Düngerbaken etc.
empfeht
Friedr. Heym.

Süssen!
Wer diesen nicht heist, ver-
tündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's
Brust-Caramellen
Königstümmelndes Wagn-Genrat.
Nurlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
nach, Verschleimung und
Nachenatarrhe.
1/2 lot. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.
Pack 25 Pfg. bei
Fr. D. Hayner, Drogerie
in Kemberg.

Blitzjauber
ist ein Geheiß ohne Dammeneinwirkungen
u. Hautauschläge, bei Wessler, Füssen
Pflechten, Blätchen, Hautreize etc. Daher
gebrauchen Sie nur Zedernjauber-
Carbol-Zedernjauber-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: „Siedepferd“.
St. 50 Pfg. bei: Apotheker Elbe.

Hochfeine
Spar-Rabatt-Margarine
ferner:
Margarine Marke Schwarze
mit verschiedenen Zugaben
empfeht
Paul Schwarze.

Rucksäcke
größte Auswahl, billigste Preise
empfeht
Fr. Heym.

Kurse der Berliner Börse vom 9. Oktober 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1899		do. v. 1902		do. v. 1903		do. v. 1904		do. v. 1905		do. v. 1906		do. v. 1907		do. v. 1908		do. v. 1909		do. v. 1910	
100,75	3 1/2	100,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4	102,80	4
89,40	3	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2
89,50	3	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2	98,60	3 1/2
100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2	100,90	3 1/2
89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3
97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3	97,80	3
97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3	97,50	3
99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2	99,00	3 1/2
99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2
89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3	89,40	3
87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3	87,70	3
98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2	98,70	3 1/2
86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3
99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2	99,10	3 1/2
86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3	86,50	3
87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3	87,60	3
86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3	86,60	3
88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2	88,50	3 1/2

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telephon 73.